

für alles Schöne und Edle liessen ihn viel erreichen und in unserer Stadt errichten. So war er eben auch für unser Haus der Natur und gerade in der schweren Zeit der Kriegsnachwirkungen der entscheidende Mann. Denn er hielt schützend seine Hände über unser Haus und ebnete so manchen Weg in schweren Tagen. Und das wird ihm weder unser Haus noch der Berichterstatter vergessen!

Am 24. August starb in Linz Herr Emil Hoffmann im 77. Lebensjahr. Als Sohn eines Forstmannes in Salzburg geboren, wandte er sich schon in früher Jugend der Erforschung des Insektenlebens zu. Zunächst beschäftigte er sich mit faunistischen Untersuchungen, die sich hauptsächlich auf das Land Salzburg erstreckten. Tagfalter und Libellen waren seine bevorzugten Lieblinge. Ihnen widmete er auch eine Reihe von Publikationen. Als gewissenhafter Forscher legte er von diesen Insektengruppen wertvolle Sammlungen an. Bei den allmonatlichen Zusammenkünften der Entomologischen Fachgruppe der Naturwissenschaftlichen Arbeitsgemeinschaft unseres Hauses war Hoffmann ein häufiger Gast, der stets Interessantes zu berichten wusste. Der Grossteil seiner Sammlungen gelangte in das Oberösterreichische Landesmuseum in Linz, doch war es sein ausdrücklicher Wunsch, daß Teile derselben, vor allem soweit sie sich auf Salzburg beziehen, unserem Hause einverleibt werden sollen. Wie immer es auch sei, für uns war und bleibt Emil Hoffmann ein begeisterter Entomologe, der bis in seine letzten Lebenstage von Idealen beseelt, nur seiner Familie und seinen bunt geflügelten Lieblingen lebte und diesen so manches Geheimnis entlockt hat.

Am 27. November 1954 starb in Salzburg Herr Friedrich Mahler. Er wurde am 6. März 1891 in Wien geboren, kam aber schon als Knabe nach Salzburg, das ihm seine eigentliche Heimat wurde. Von 1904 bis 1908 besuchte er das Untergymnasium in Kremsmünster und ging dann bis 1911 an das Francisco Josephinum in Mödling, wo er 1911 maturierte. Mahler war ein grundgütiger, aber eigenwilliger Mensch, der jeden Zwang hasste. Das war auch der Grund dafür, dass es ihm nicht beschieden war zeit seines Lebens bei einem Beruf auszuharren. Ihm war es eigentlich jeweils nur um Brotverdienst zu tun, damit er nebenher seinen persönlichen Neigungen unbeschwert nach-